Redaction und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4tes Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämmtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Spediteuren angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87, sowie von sämmtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petitzeile
oder deren Raum im Anzeigentheil 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 34. Berlin, Sonntag, den 9. Februar 1896. 40. Jahrg.

Abonnements
pro Februar und März

auf das „Teltower Kreisblatt" zum Preise von 1 Mk. 10 Pfg. (inkl. Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen. Die Expedition.

Kriegs-Chronik.
1871.

9. Februar. Innerhalb der von den Deutschen besetzten Gebiete Frankreichs beginnen große Truppenverschiebungen, um bei Ablauf des Waffenstillstandes und etwaigem Wiederbeginn der Feindseligkeiten in möglichst vortheilhafter Position zu stehen.

Die Schweiz, die durch die Ernährung und Bewachung der in ihrem Gebiete befindlichen 87 000 Mann starken französischen Armee in Verlegenheit kommt, sucht bei der deutschen Regierung um Erlaubniß für die Rückkehr des internirten Heeres nach. Der Reichskanzler Graf Bismarck lehnt das Verlangen ab.

10. Februar. General Leflô übernimmt in Bordeaux die Leitung des Kriegsministeriums. — Der provisorische Justiz-Minister Isaak Crémieux, der seiner Zeit während des Feldzuges einen Preis auf die Ermordung Kaiser Wilhelms gesetzt hatte, nimmt seine Entlassung.

Rundschau.

Berlin, 8. Februar.

* Unser Kaiser verblieb gestern auf Einladung des Großherzogs von Oldenburg etwas länger als ursprünglich beabsichtigt war in Oldenburg, um an der Familientafel im dortigen Schlosse theilzunehmen. Bei der Abreise Sr. Majestät gab der Großherzog dem Kaiser das Geleite bis zum Bahnhofe. Um 10¾ Uhr Abends traf der Kaiser in bestem Wohlsein wieder in Berlin ein. — Heute Vormittag machten beide Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang. Nach dem Königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser daselbst den Vortrag des Chefs des Generalstabes, General-Adjutanten, General der Kavallerie, Graf von Schlieffen, und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Adjutanten, General der Infanterie, von Hahnke, Nachmittags gedachte der Kaiser sich mit dem fahrplanmäßigen Zuge 3 Uhr 5 Min. zur Besichtigung der Rekruten des Füsilier-Bataillons des ersten Garde-Regiments z. F. nach Potsdam zu begeben und im dortigen Königlichen Stadtschlosse zu übernachten.

— Der Jahrestag des Eintritts des Kaisers als Sekond-Lieutenant in das erste Garde-Regiment z. F., welcher auf den morgigen 9. Februar fällt, wird bereits heute von dem gedachten Regimente in Potsdam festlich begangen.

— Wie weiter aus Rom gemeldet wird, besuchten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen gestern Vormittag die Gemäldegalerien im Vatican. Der Marineminister Morin begab sich am Nachmittag nach dem Hotel Bristol zu einem Besuche bei den prinzlichen Herrschaften. — Der König und die Königin gaben Abends im Quirinal ein Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin. Im Anschluß hieran wurde Cercle abgehalten.

— Mit der Führung des III. Armeekorps, das durch die Zurdispposition-Stellung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern vakant geworden war, ist der General-Lieutenant von Lignitz, bisher Kommandeur der 11. Division (Breslau), betraut worden.

* Der Kaiser hat vor Kurzem genehmigt, daß für verdiente ältere Beamte einzelner Kategorien des Reichsbankdienstes die Allerhöchste Verleihung des Charakters als „Kaiserlicher Bankrath" in Antrag gebracht werde. Einer Anzahl solcher Beamten ist dieser Charakter nunmehr verliehen worden.

— Der Kriegs-Minister Bronsart von Schellendorf erläßt im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers" unterm 6. d. Mts. folgende Bekanntmachung:

„Die vorzeitige Veröffentlichung des Allerhöchsten Gnadenerlasses für den Bereich der preußischen Militär-Verwaltung vom 18. Januar 1896 durch die Nr. 14 der Berliner Zeitung „Vorwärts" vom 17. Januar 1896 hat Anlaß zur Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegeben. Nach dem Ergebniß derselben ist ein Verschulden eines Angehörigen des Kriegs-Ministeriums an der Veröffentlichung im „Vorwärts" ausgeschlossen. Zu der letzteren ist ein Exemplar der Nr. 3 des „Armee-Verordnungsblattes" vom 18. Januar 1896, in welchem der Allerhöchste Gnadenerlaß amtlich veröffentlicht worden ist, benutzt worden. Dieses Exemplar ist am 16. Januar 1896 Nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts" gebracht, nachdem es anscheinend in der Druckerei von E. S. Mittler u. Sohn entwendet worden ist. Es ist deshalb die Disziplinaruntersuchung geschlossen und wegen Einleitung des Strafverfahrens das Erforderliche veranlaßt worden."

Ausland.

Türkei. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow wurde gestern nach dem Selamlik in viertelstündiger Audienz vom Sultan empfangen, der ihm den Großkordon des Osmanje-Ordens mit Brillanten verlieh; die Gemahlin Stoilows erhielt den Schefakatorden; auch das Gefolge des Ministerpräsidenten wurde durch Orden ausgezeichnet.

— Aus Konstantinopel wird der „Times" gemeldet, der Sultan habe die Botschafter um ihre Meinung befragen lassen, betreffs der Forderung der Einwohner von Zeitun, daß aus ihrem Distrikt ein zweiter Libanon gemacht werde.

Bulgarien. Der Ministerrath beschloß, von der Sobranje einen Kredit von 250 000 Frcs. für die Festlichkeiten anläßlich des Uebertrittes des Prinzen Boris zu verlangen. Das Programm der Festlichkeiten wird nach der Ankunft des Exarchen festgestellt werden. Derselbe wird in Begleitung des Ministerpräsidenten Stoilow am Sonntag in Sofia eintreffen. Die Verlängerung der Sobranje-Session um einige Tage gilt als sehr wahrscheinlich, damit die Sobranje in ihrer Eigenschaft als gesetzgebender Körper an den bevorstehenden Feierlichkeiten theilnehmen könne.

— Das Telegramm des Kaisers von Rußland an den Fürsten Ferdinand hat ungefähr folgenden Wortlaut:

„Ich gratulire Ew. Hoheit herzlichst zu dem mir durch den Brief vom 21. Januar mitgetheilten patriotischen Entschluß. General-Major Graf Golenistschew-Kutusow wird in meinem Namen der Feier des Uebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beiwohnen und meine Antwort überbringen. Nikolaus."

— Die Fürstin Maria Louise ist gestern mit dem Prinzen Cyrill abgereist. Fürst Ferdinand begleitete seine Gemahlin bis Zaribrod.

Chamberlain's Depesche an den Gouverneur der Kap-Kolonie Robinson.

Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht eine von dem Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain am 4. d. an den Gouverneur der Kapkolonie Robinson gerichtete Depesche. Dieselbe wirft zunächst einen Rückblick auf die Geschichte der Südafrikanischen Republik und hebt hervor, daß vor den Goldfunden, in deren Gebiete die Staatseinnahmen kaum für die nothwendigsten Bedürfnisse genügt hätten und die Gewerbthätigkeit fast gänzlich in den Händen der Uitlanders geblieben sei. Die Depesche giebt sodann dem Bedauern Ausdruck, daß im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen eine große Einwanderung stattgefunden habe, die Uitlanders in Transvaal nie hoffen können, die vollen Rechte der Staatsbürgerschaft zu erlangen. Die ganze Leitung der öffentlichen Angelegenheiten und das Besteuerungsrecht werde von einer in der Abnahme begriffenen Minderheit monopolisirt, welche fast durchweg Ackerbau betreibe, während der Mehrheit, die die Staatseinnahmen von 75000 auf 2 000 000 Pfund Sterling gehoben habe, jede Stimme bei der Führung der Staatsgeschäfte versagt sei und sie keinerlei Abstellung ihrer schweren Klagen erlangt hätte. Den Uitlanders wären oft von Personen in hoher Stellung Versprechungen gemacht worden, dieselben wären aber niemals erfüllt worden, und ihre Vorstellungen wären nur Spott und Hohn begegnet. Die Ansprache Lionel Philipps im vergangenen November und das Manifest der National-Union vom 27. Dezember hätten gezeigt, daß die Mehrzahl der Uitlanders sich in den konstitutionellen Grenzen zu bewegen wünschte. Großbritannien habe keinen Grund zur Einmischuung gesehen, welche einer friedlichen Beilegung hätte schädlich sein können. Gerüchte über gewaltthätige Maßnahmen wären fortwährend als falsch erwiesen worden, so daß die Ansicht Boden gewann, die Uitlanders hätten nicht die Absicht, einen Zusammenstoß herbeizuführen. Diese Ansicht sei durch den Konsul der südafrikanischen Republik in London und die Regierung Transvaals getheilt worden. Die britische und die Kapregierung hätten von dem Zuge Jamesons bis zum letzten Augenblicke nichts gewußt. Das Zusammenziehen der Polizeitruppe der Chartered Company in Mafeking und Pitsani habe keinen Argwohn erregt, da es in Verbindung damit berechtigt erschien, daß das Protektorat über Beschuanaland an die Chartered Company übergegangen war. Es habe den Anschein gehabt, als sei auch die Regierung Transvaals überrascht worden, da dieselbe sonst doch Sir Hercules Robinson ihren Argwohn mitgetheilt haben würde. Am 29. Dezbr. sei Chamberlain nahe gelegt worden, die Polizeitruppe könne vielleicht benutzt werden, um in Johannesburg etwas zu erzwingen. Er habe darauf Robinson sofort telegraphisch angewiesen, Rhodes wegen der Folgen zu warnen, es sei aber bereits zu spät gewesen, da Jameson schon die Grenze überschritten hatte. Chamberlain erwähnt sodann, welche Schritte er unternommen habe, um Jameson aufzuhalten. Dieser habe indessen dem Boten, den der britische Agent in Prätoria an ihn gesandt, erklärt, er müsse nach Johannesburg weitermarschiren, da er Lebensmittel brauche. Um ihm nun diese Entschuldigung zu nehmen, habe er (Chamberlain) befohlen, Nahrungsmittel und Futter Jameson zur Verfügung zu stellen.

Nachdem Chamberlain alsdann der Mißbilligung von Jamesons Vorgehen seitens der britischen Regierung, des Gouverneurs der Kapkolonie, Robinson, und des damaligen Premier-Ministers der Kolonie, Rhodes, Erwähnung gethan hat, bespricht er den Aufstand in Johannesburg und widmet der von dem Präsidenten Krüger bewiesenen Weisheit und Mäßigung herzliche Anerkennung. Er habe dem Präsidenten Krüger gegenüber hervorgehoben, daß es für die britische Regierung unmöglich sei, die Leute Jameson's zu bestrafen, und daß auch die Führer nur vor einem ordentlichen Gerichtshof abgeurtheilt werden könnten, nichtsdestoweniger habe Krüger beschlossen, die Gefangenen sämmtlich an England herauszugeben. Weiterhin spricht Chamberlain das Bedauern darüber aus, daß Präsident Krüger dem Gouverneur Robinson keine Zusicherungen betreffend die Reformen gemacht habe, und bezeichnet es als unbillig, daß bestehender Verdacht gegen eine Hand voll Leute aus den reicheren Klassen die Einführung von Reformen für eine ganze Gemeinschaft hinausschieben sollte. Chamberlain wiederholt, daß die auswärtigen Beziehungen der Südafrikanischen Republik der Kontrolle Großbritanniens unterworfen seien und kein Grund zu der Annahme bestehe, daß irgend ein auswärtiger Staat die Rechte Englands bestreite, welche die Regierung in ihrem Bestande aufrecht zu halten gewillt sei. In den inneren Angelegenheiten Transvaals sei England berechtigt, freundschaftliche Rathschläge zu ertheilen. Bezüglich der Uitlanders glaubt Chamberlain, daß die Schwierigkeit theilweise gelöst sei, indem denselben das Wahlrecht nach 5 Jahren mit einer Abänderung des Huldigungseides zugestanden werde. Durch besondere Versprechungen, welche Präsident Krüger im Dezember bezüglich der Erziehungsfrage gemacht habe, sei eine weitgehende Abhülfe einiger Beschwerden gegeben. Für einige Staatsmonopole bezüglich der Erfordernisse zum Minenbetrieb und anderer Handelsartikel scheine kein annehmbarer Rechtsgrund vorhanden. Mit ihrer Weigerung, die Uitlanders in die Polizeitruppe einzustellen, entziehe die Regierung der Gemeinschaft der Ausländer eines der Grundrechte.

Chamberlain spricht alsdann die Hoffnung aus, daß selbst die konservativen Burghers jetzt begreifen, daß die wahren Interessen des Landes die Annahme der Vorschläge erheischen, durch welche die gerechten Ursachen von Unzufriedenheit beseitigt werden. Die britische Regierung habe sorgfältig erwogen, ob es nicht möglich sei, den Wünschen der Uitlanders im Rand entgegenzukommen, ohne den Interessen Transvaals Eintrag zu thun. Im Allgemeinen räth Chamberlain dem Präsidenten Krüger an, der Rand solle eine modifizirte lokale Selbstverwaltung haben mit der Ermächtigung, über rein lokale Angelegenheiten zu entscheiden, diese Ermächtigung solle dem Veto der Staatsgewalt unterstehen, aber das Recht der Steuererhebung zum Zwecke der Zahlung einer jährlichen Abgabe an die Regierung einschließen. Außerdem solle er dem Rand einen eigenen obersten Gerichtshof gewähren. Zum Schlusse seiner Depesche ladet Chamberlain den Präsidenten ein, nach England zu kommen und über diese Fragen zu verhandeln, und ersucht für den Fall, daß der Präsident nicht kommen könne, Sir H. Robinson, die Verhandlungen zu führen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 8. Februar.

* Der jüngste Theeabend des Frauen-Vereins im Kreise Teltow hat, wie jetzt feststeht, einen Reinertrag von insgesammt 2350 Mark geliefert, welcher theils dem Fonds für Freibetten zufließt, theils armen Reconvalescenten zu Gute kommen wird.

Groß-Lichterfelde, 8. Februar.

* Im Inseratentheile unserer heutigen Nummer giebt, worauf wir noch besonders hinweisen, die Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahnen Groß-Lichterfelde eine Fahrplan-Aenderung bekannt, durch welche an der Giesensdorferstraße ein Anschluß der Wagen Potsdamer Bahnhof Lichterfelde — Giesensdorferstraße an die nach und von dem Anhalter Bahnhof fahrenden Wagen der Strecke Steglitz — Chausseestraße — Anhalter Bahnhof Lichterfelde mit einem Aufenthalt von 4 Minuten während des ganzen Tages erzielt wird.

†† „Kosmos." Auf diesen am Montag, den 9. Februar in Arnholdt's Etablissement zu Groß-Lichterfelde stattfindenden Ausstattungs-Vortrag machen wir besonders aufmerksam und verweisen gleichzeitig auf die im heutigen Inseraten-Theile befindliche Anzeige. Der Handwerkerverein, der allen derartigen interessanten Veranstaltungen stets sympathisch gegenübersteht, hat seinen Mitgliedern eine bedeutende Preisermäßigung erwirkt.

Villenkolonie Grunewald, 8. Februar.

** Herr Ludwig Hoffmann, der neugewählte Stadtbaurath Berlins, hat in Berlin zwar noch keine selbstständigen Bauten ausgeführt, doch ist der in der hiesigen Villenkolonie vorherrschende originelle Baustil, der sogenannte Grunewaldstil, auf ihn zurückzuführen. Der Genannte hat in Gemeinschaft mit dem Regierungsbaumeister Self den Plan zu dem ersten Landhaus in der Villenkolonie entworfen, das mehr oder minder als Typus für eine ganze Reihe von Villen gedient hat. Dasselbe hatte die Aufmerksamkeit des auf einem Spaziergang befindlichen Kaisers derart auf sich gezogen, daß dieser es noch im Rohbau eingehend besichtigte.

Friedenau, 8. Februar.

-sp Am vergangenen Mittwoch hatte der Arbeitsausschuß der Sportpark-Aktien-Gesellschaft eine namhafte Anzahl Friedenauer Herren nach dem hiesigen Rheinschloß gebeten. In der zahlreich besuchten Versammlung wurde zunächst der außerordentlichen Bedeutung des in unmittelbarer Nähe von Friedenau geplanten Unternehmens gedacht; das Projekt selbst fand nach einer eingehenden Erörterung ungetheilten Beifall. Allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, wenn irgend möglich, durch Errichtung einer umfangreichen Badeanstalt den dringenden Bedürfnissen der Friedenauer Rechnung zu tragen, und glaubte man eine gute Verzinsung in Aussicht stellen zu können. Seitens der Vertreter des Arbeitsausschusses wurde zugesagt, diese Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen, sobald die Friedenauer Einwohner durch eine finanzielle Betheiligung an dem Unternehmen ihr praktisches Interesse für dasselbe bezeigen würden. Aehnliche Versammlungen sollen in den nächsten Tagen auch in Steglitz, Grunewald-Kolonie, Charlottenburg und Berlin abgehalten werden. Die Zentralstelle Berlin W., Königgrätzerstraße 10 ertheilt bereitwilligst jede nähere Auskunft.

Nowawes, 7. Februar.

** Ausgeloost wurden in der Gemeindevertreter-Sitzung am 5. ds. Mts. von den Gemeindevertretern in Abtheilung I die Herren Richter und Jordan, in Abtheilung II Herr Gorgas, in dieser Abtheilung ist auch noch für